

STADT NEUSÄSS (Hg.), Der Bismarckturm in Steppach. Ein Monument des Bürgerengagements (Neusässer Beiträge zur Denkmalpflege 14) Neusäß 2017.

Sie stehen bzw. standen in Deutschland, in Frankreich, in Polen, Kamerun, Chile, Dänemark oder auch in Papua-Neuguinea: Bismarcktürme und Bismarcksäulen. Den Ausgang nahm die »Bewegung« an einem Dezemberabend 1898 im thüringischen Rudolstadt, wo sich – angeführt vom Gymnasiallehrer Hermann Leinhose – gut drei Dutzend national gesonnene Männer versammelten, um Otto von Bismarck, den langjährigen, wenige Monate zuvor verstorbenen Reichskanzler und »Schmied des Deutschen Reiches« zu ehren. Angedacht wurde ein Turm mit Feuerschale auf der Spitze. Im Folgejahr kam es zu einem Architektenwettbewerb, bei dem sich der junge Wilhelm Kreis, 1873 in Eltville am Rhein geboren, mit dem ersten seiner drei eingereichten Entwürfe gegenüber rund 300 weiteren Vorschlägen durchsetzen konnte. Der Siegesentwurf mit dem wagnerianischen Titel »Götterdämmerung« überzeugte die Jury durch seine Verbindung von auf Fernsicht angelegter Monumentalität und steingewordenem Geschichtsbewusstsein. Kreis' »Götterdämmerung« wurde neben Neusäß-Steppach noch weitere 46 Mal – nicht mitgezählt die Varianten – umgesetzt und legte damit ein nationales Gedenknetz über das Reich. Der Steppacher Bismarckturm, dem eine hier anzuzeigende, ansprechende und aus den Quellen geschöpfte Broschüre zum Tag des Denkmals 2017 gewidmet wurde, ist geprägt durch die architektonische Gegenüberstellung zum Heiligen Haus auf dem Kobel im Sinne einer nationalliberalen, auch protestantischen Antwort auf die ultramontane, katholische Wallfahrtskirche. Andrea FABER, Stadtarchivarin von Neusäß, und der durch zahlreiche Arbeiten nicht zuletzt zur Augsburger Geschichte im 20. Jahrhundert ausgewiesene, langjährige Direktor des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München, Gerhard HETZER, stellen in ihren Beiträgen den Architekten Wilhelm Kreis vor, betrachten Geschichte und Ausführung des Bismarckturms und verfolgen die historischen Inanspruchnahmen im Wandel der Zeiten – hierzu nur zwei Beispiele: 1905 wurde dort bei äußerst miesem Wetter der Schlacht von Sedan gedacht, am 21. Juni 1937 begingen nationalsozialistische Verbände in einer »konzertierten Aktion« die Sonnwendfeier – SS beim Bismarckturm, SA in Deuringen und das NS-Kraftfahrkorps auf dem Kobel. Herauszuheben bei den Studien ist das stete Bemühen der breiten Kontextualisierung. Die Beiträge bleiben nicht hängen am Uracher Tuffstein des Steppacher Bauwerks, dessen Grundsteinlegung 1901 und dessen Fertigstellung vier Jahre später erfolgte. Die Einordnung in die allgemeine Geschichte, der Vergleich mit anderen historisierenden Denkmälern der Zeit machen neben der Aufarbeitung ungedruckter Quellen aus Augsburg, Neusäß und München die Qualität des Heftes aus. Zu beziehen ist es über das Stadtarchiv Neusäß.

Christof Paulus